

Der Hunga-Tonga-Ausbruch sowie andere Faktoren als Grundlage von Aussichten für den kommenden Winter

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

Vorbemerkung des Übersetzers: Hier folgen zwei Beiträge von [Cap Allon](#), in welchen er verschiedene Faktoren heranzieht für Rückschlüsse auf die Witterung im kommenden Winter. Der erste (kurze) Beitrag befasst sich noch einmal mit dem Hunga-Tonga-Ausbruch, den der Autor quasi als „Aufhänger“ für seine Betrachtungen im zweiten Beitrag hernimmt.

Zum kommenden Winter in Mitteleuropa hat ja Kämpfe am Ende seines jüngsten [Beitrags](#) schon vage etwas gesagt, nämlich das es nach einem so warmen September wie in diesem Jahr nie einen kalten Winter in Europa gegeben hat – offenbar bis in das Mittelalter zurück („Ist der September gelind, wird der Winter ein Kind“). Cap Allon kommt bei seiner Betrachtung völlig anderer Faktoren zur entgegen gesetzten Folgerung. M. E. ist auch dieser Beitrag sorgfältig recherchiert – und man darf gespannt sein. – Ende Vorbemerkung

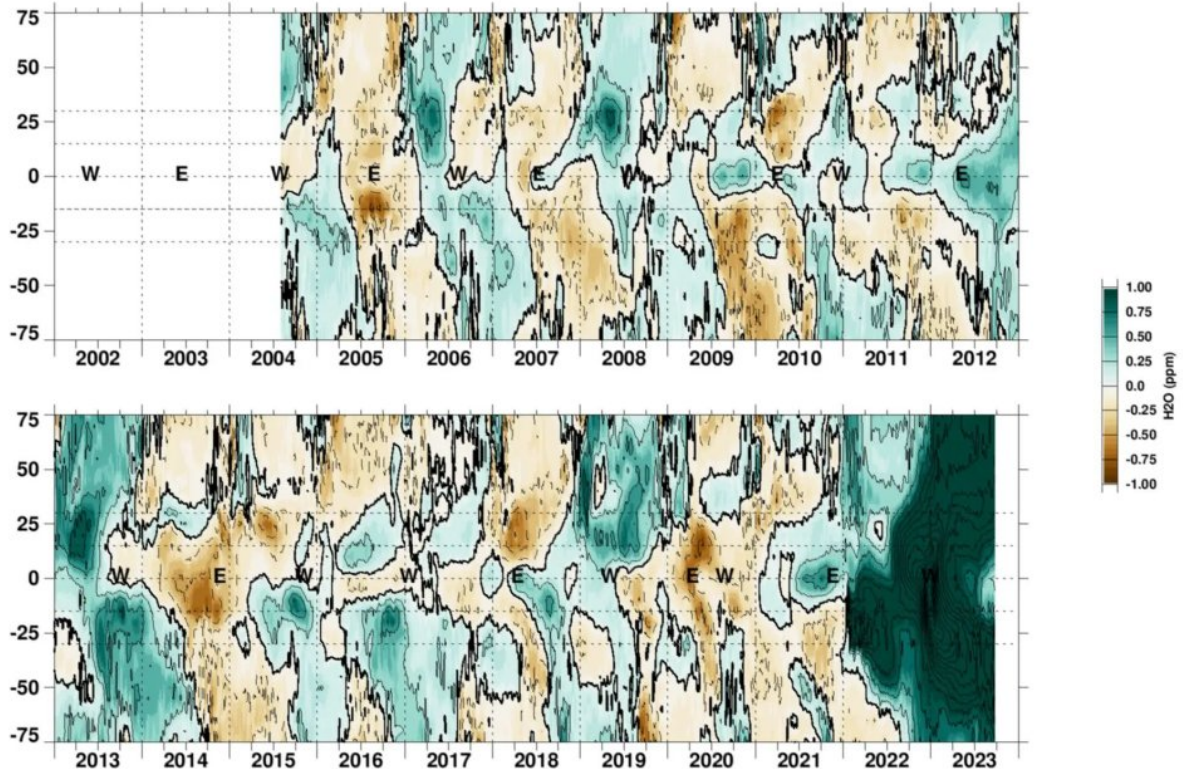
Hunga Tonga's beispiellose Injektion von Wasserdampf in die Stratosphäre wird den Polarwirbel beeinflussen

Die Veränderung der Wasserdampfverteilung in der oberen Stratosphäre nach dem Ausbruch des Hunga Tonga-Hunga Ha'apai am 15. Januar 2022 ist recht bemerkenswert.

Man beachte (in der Abbildung unten rechts) die Ausbreitung der Anomalie vom Äquator zu den Polen seit dem Ausbruch; siehe die Verteilung des Wasserdampfs in der mittleren und oberen Stratosphäre – Konzentrationen, die die höchsten sind, die je beobachtet wurden:

H₂O

10.0hPa



Paul A. Newman, Natalya Kramarova (NASA/GSFC) Sun Sep 24 09:14:55 2023 GMT

Aura MLS

Bild: Wasserdampf ist das bei weitem „stärkste“ Treibhausgas.

Die klimatischen Auswirkungen waren gewiss, wir wussten nur nicht, wann, wo und wie stark.

Peter Kolb, promovierter Waldökologe und außerordentlicher Professor:

„Der Rekordausbruch von Tonga blies etwa eine Billion Tonnen Wasser in die obere Atmosphäre ... und erhöhte den Wasserdampf in der Stratosphäre um 10 %. Wir sprechen davon, dass ein Anstieg der Treibhausgase um ein oder zwei Hundertstel eines Prozents den globalen Klimawandel verursacht, und hier hatten wir einen Vulkan, der den Wassergehalt der Stratosphäre um 10 % erhöht hat.“

Zunächst kam es zu einer [Abkühlung](#).

Dann wurde eine (zweifellos vorübergehende, aber immer noch recht starke) [Erwärmung](#) festgestellt. *[In deutscher Übersetzung [hier](#)]*

Aber das ist noch nicht alles.

Laut einer kürzlich veröffentlichten [Studie](#) von Manney et al. (Juli 2023) werden ab diesem Herbst und Winter große Auswirkungen auf den arktischen „Polarwirbel“ erwartet:

The spread of the HTHH H₂O into polar latitudes following the Antarctic vortex breakup (e.g., Figure 1) led to unprecedented high H₂O anomalies throughout the SH, which are expected to linger for at least several years (e.g., Khaykin et al., 2022; Millán et al., 2022), raising the expectation of large perturbations to Antarctic polar vortex chemistry and the ozone hole in 2023 and beyond. HTHH H₂O has also been transported into the Northern Hemisphere (e.g., Schoeberl et al., 2023), but reached the Arctic vortex edge after the vortex was well-developed and was only dispersed through the Northern Hemisphere after a strong sudden stratospheric warming starting in mid-February (paper in preparation). Thus large effects on Arctic polar vortex chemistry are also expected to manifest starting in the 2023/2024 cool season.

Bildinschrift: Die Ausbreitung des HTHH H₂O in die polaren Breiten nach dem Zusammenbruch des antarktischen Wirbels (z. B. Abbildung 1) führte zu beispiellos hohen H₂O-Anomalien in der gesamten SH, die voraussichtlich noch mindestens einige Jahre anhalten werden (z. B. Khaykin et al., 2022; Millán et al., 2022), was große Störungen der Chemie des antarktischen Polarwirbels und des Ozonlochs im Jahr 2023 und darüber hinaus erwarten lässt. HTHH H₂O wurde auch in die nördliche Hemisphäre transportiert (z. B. Schoeberl et al., 2023), erreichte den arktischen Wirbelrand jedoch erst, nachdem der Wirbel gut entwickelt war, und wurde erst nach einer starken plötzlichen Stratosphärenenerwärmung ab Mitte Februar über die nördliche Hemisphäre verteilt (Beitrag in Vorbereitung). Daher wird erwartet, dass sich große Auswirkungen auf die Chemie des arktischen Polarwirbels auch in der kalten Jahreszeit 2023/2024 zeigen werden.

Mehr dazu im folgenden Beitrag ...

Link:

<https://electroverse.info/snow-new-zealand-b-c-and-utah-winter-hunga-ton-gas-water-vapor-stronge-cme/>

Die Winterprognosen für 2023-24 tendieren alle zu kälterer Witterung – raue Bedingungen werden für Nordamerika und Europa erwartet

[Cap Allon](#)

Der Winter steht vor der Tür und die Vorhersagen werden verfeinert. Die neuesten Modelle zeigen eine Verschiebung hin zu niedrigeren Temperaturen, wobei mehrere Faktoren, wie El Niño, auf eine frostigere und schneereichere Wetterlage für die Vereinigten Staaten, Kanada, Russland und Europa hindeuten.

Ein sich verstärkender El Niño wird zweifellos eine der Haupttriebkraft

des Winters 2023-24 auf der Nordhalbkugel sein, aber hinzu kommen weitere Faktoren wie der Polarwirbel, eine neue Anomalie in der Stratosphäre, und auch die beispiellose stratosphärische Injektion von Wasserdampf nach dem Hunga-Tonga-Ausbruch im Januar 2022.

Nach der jüngsten Analyse gibt es vier große Faktoren, die die kommende Wintersaison bestimmen werden:

- ein El-Niño-Ereignis (ENSO)
- der stratosphärische Polarwirbel
- die quasi-biennale Oszillation (QBO)
- Stratosphärischer Wasserdampf

Jeder dieser Faktoren weist unterschiedliche Phasen auf: warm/kalt, positiv/negativ, Ost/West usw., und unterschiedliche Kombinationen können zu sehr unterschiedlicher Winterwitterung führen.

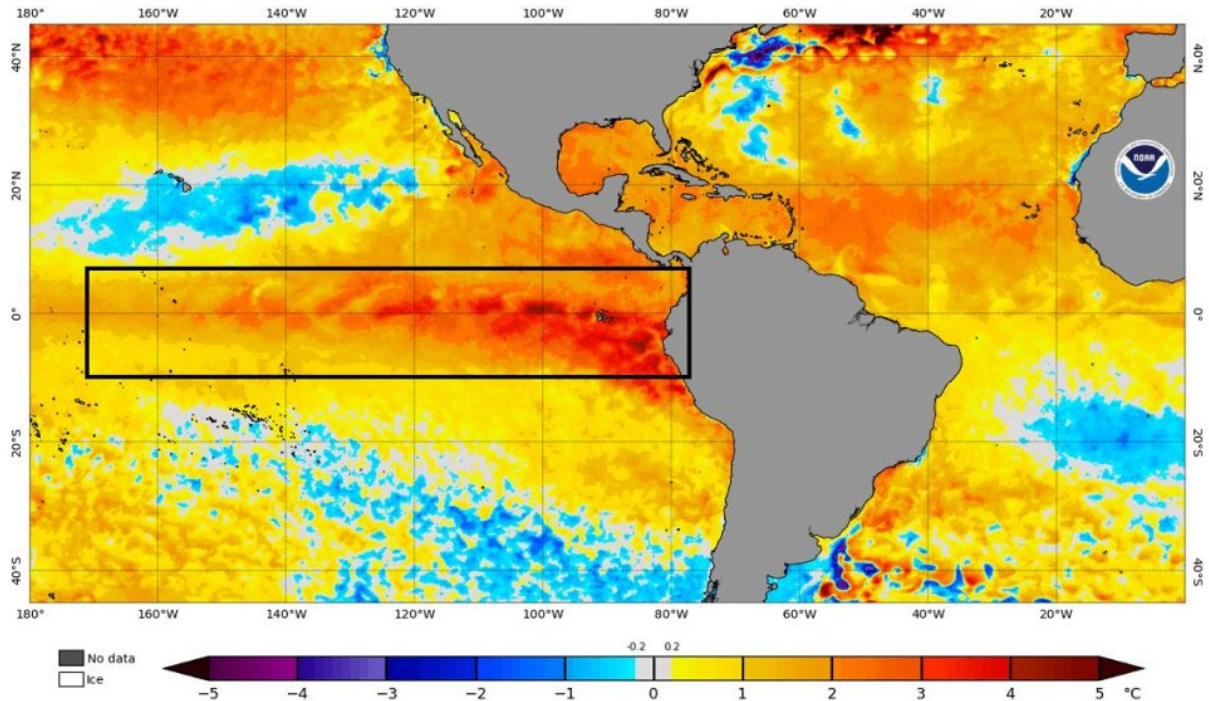
Darin liegt die Komplexität der Wetter-/Klimavorhersage, denn die Prozesse sind zahlreich – wir kennen sie noch immer nicht alle – und ihre Wechselwirkungen sind kaum verstanden (ganz zu schweigen von der treibenden Kraft hinter allem, der Sonne, die selbst eine kumulative (zwei Zyklen) historisch niedrige Leistung aufweist).

Im Folgenden finden Sie eine vereinfachte Aufschlüsselung dessen, was die neuesten Modelle vermuten lassen, um sich auf die Situation in diesem Winter zu konzentrieren.

ENSO

In Bezug auf die El Niño Southern Oscillation (oder ENSO) wird allgemein angenommen, dass wir in die warme Phase (El Niño) eintreten, nachdem wir drei seltene Winter lang in der kalten Phase (La Niña) feststeckten – ein „Triple-Dip“.

Der sich abzeichnende El Niño ist in der jüngsten NOAA-Analyse der Ozeananomalien zu erkennen:



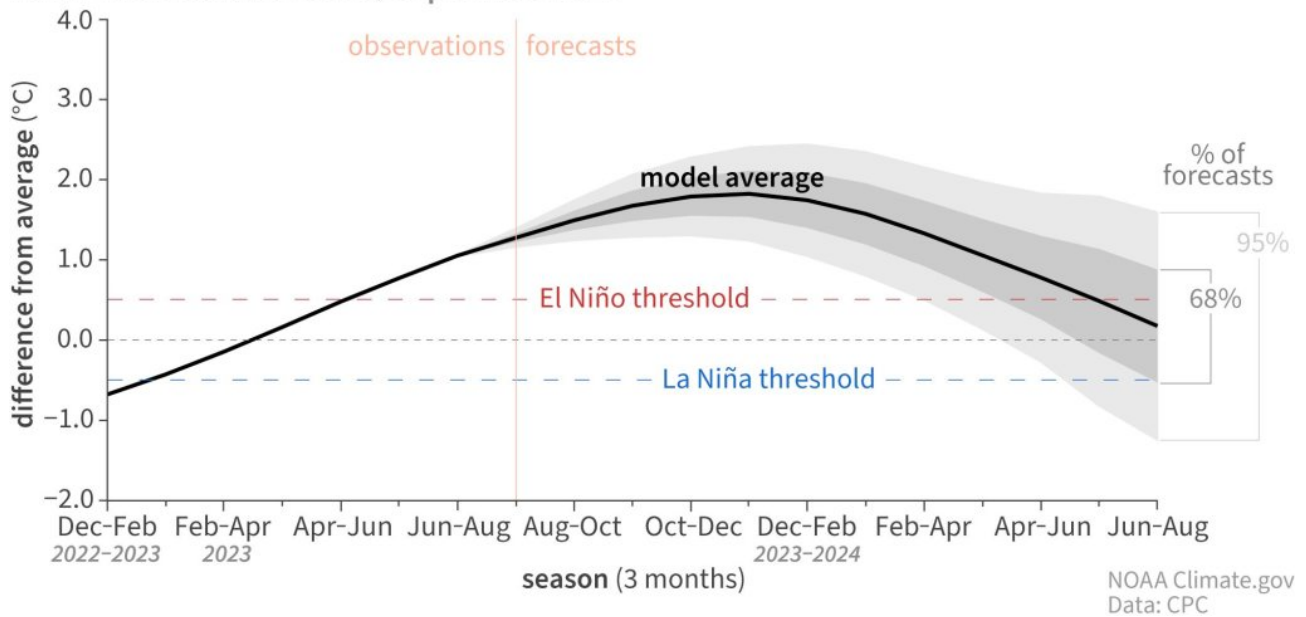
Man beachte das Gebiet mit überdurchschnittlich hohen Meerestemperaturen in einer Region des äquatorialen Pazifiks.

El Niño hat bekanntermaßen erhebliche Auswirkungen auf die tropischen Niederschläge, die Druckverhältnisse und den komplexen Austausch zwischen Ozean und Atmosphäre – und mit einer kleinen Verzögerung breiten sich diese System-/Zirkulationsänderungen weltweit aus.

Nachstehend folgt eine Analysegrafik, die mit freundlicher Genehmigung des [NOAA-CPC](#) erstellt wurde und die langfristige ENSO-Vorhersage zeigt.

Gegenwärtig erwartet die NOAA diesmal (bis Mitte des Winters) eine Anomalie von +1,5 Grad, was einem mäßigen bis starken El Niño-Ereignis entspricht. Man beachte: Schwach = 0,5 bis 0,9; Mäßig = 1,0 bis 1,4; Stark = 1,5 bis 1,9; und Sehr Stark $\geq 2,0$.

NMME seasonal forecasts, September 2023



In einem El-Niño-Winter entwickelt sich normalerweise ein starkes und stabiles Tiefdruckgebiet im Nordpazifik.

Dadurch wird der polare Jetstream oft nach Norden gezogen, was milderes Wetter im Norden der USA und im Westen Kanadas mit sich bringt, aber auch den südlichen pazifischen Jet nach Süden abfallen lässt, was kältere Bedingungen und mehr Niederschläge im Süden der USA bedeutet.

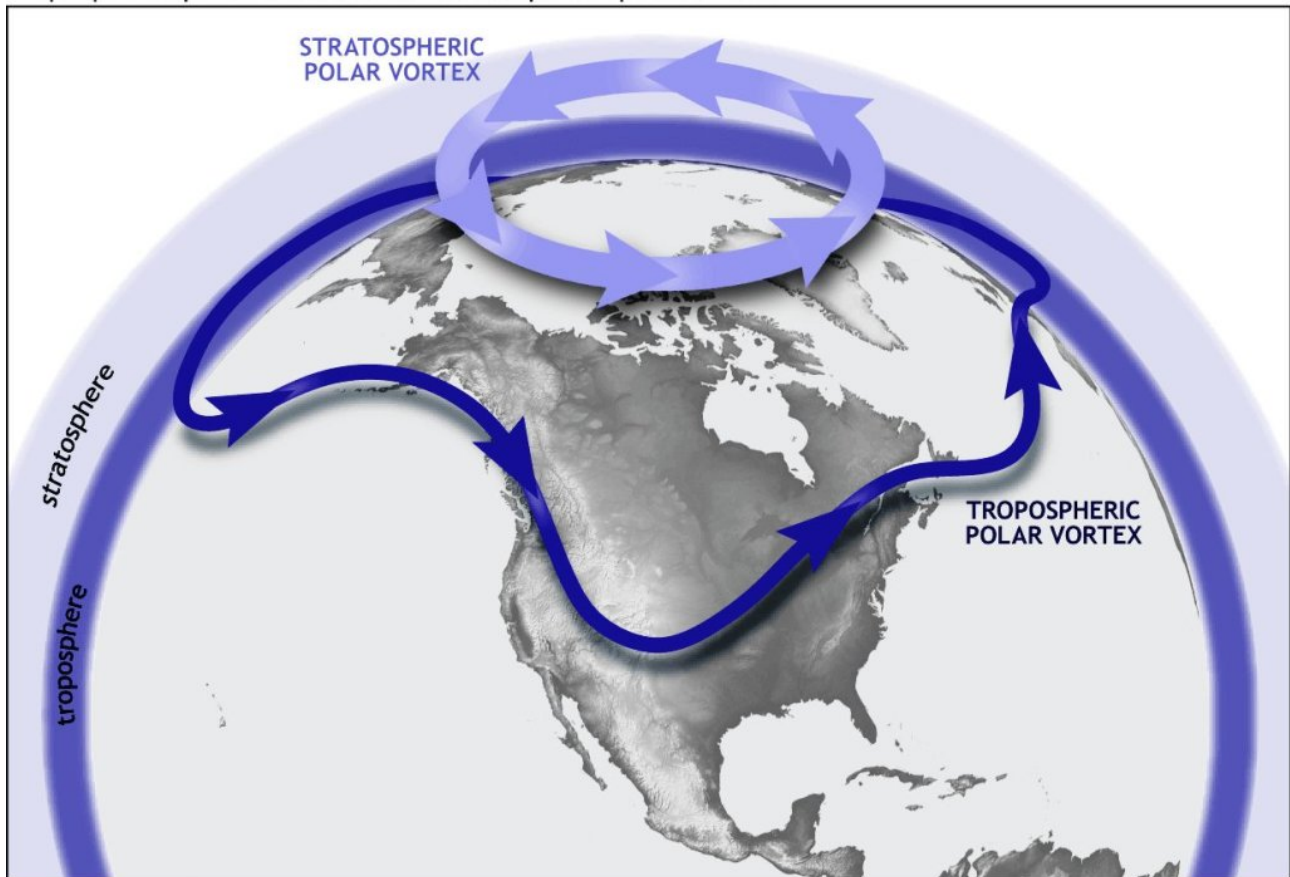
Diese Konstellation begünstigt insgesamt mehr Schneefall: Niedrigere Temperaturen in der mittleren/südlichen Hälfte der USA führen zu stärkeren Ansammlungen von Schnee in Gebieten wie Texas, während die Temperaturen zwar etwas höher sind als normal, aber immer noch niedrig genug, um im Norden, etwa in Montana, ausgedehnte Schneestürme zu verursachen.

Der stratosphärische Polarwirbel

Vereinfacht ausgedrückt, beschreibt der Polarwirbel die ausgedehnte Winterzirkulation über der nördlichen (und südlichen) Hemisphäre.

Der Wirbel reicht hoch in die Atmosphäre, durch die Troposphäre und in die Stratosphäre:

Tropospheric polar vortex versus stratospheric polar vortex



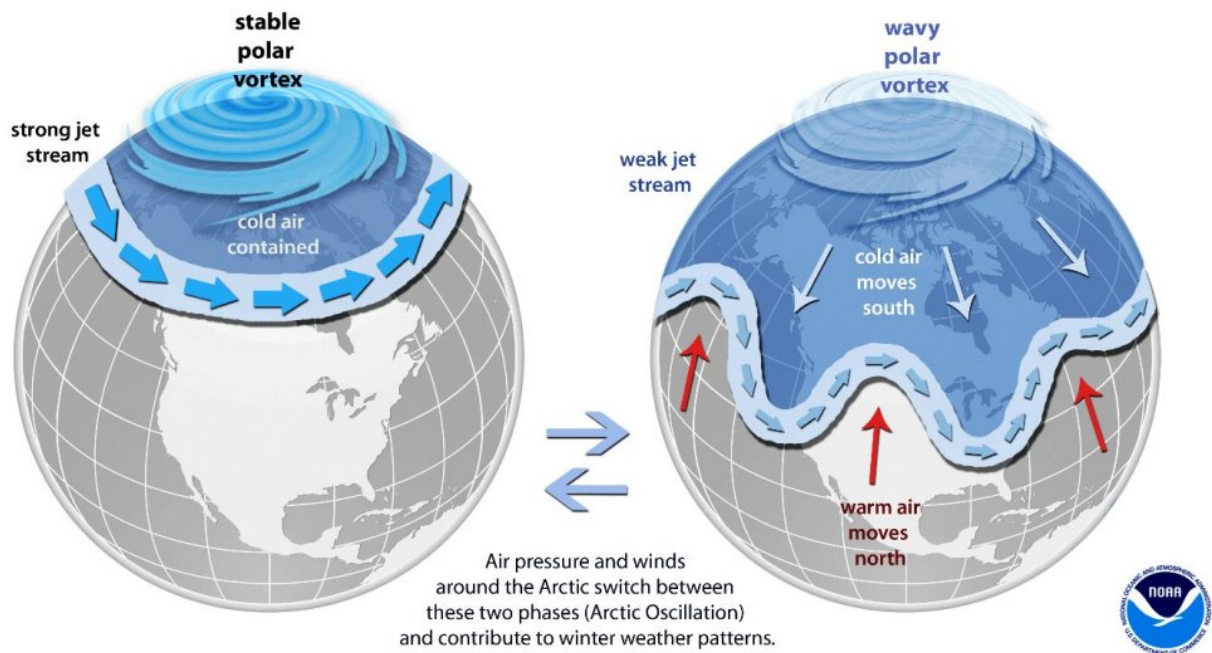
NOAA Climate.gov
Data: Waugh et al., 2017

Der höhere (stratosphärische) Teil hat eine eher kreisförmige und symmetrische Rotation mit weniger Hindernissen in der Strömung. Im Gegensatz dazu ist der untere (troposphärische) Teil des Polarwirbels aufgrund des Einflusses des Geländes und starker Drucksysteme unregelmäßig und gestört.

Die Stärke des Polarwirbels variiert, wobei die größten Auswirkungen an den Extremen auftreten: wenn er entweder am stärksten oder am schwächsten ist.

Ein starker Polarwirbel bedeutet eine enge und stabile Zirkulation (Jetstream), die die kalte Polarluft innerhalb des Polarkreises festhält, was mildere Bedingungen für die niedrigeren Breitengrade bedeutet. Ein schwacher Polarwirbel bewirkt das Gegenteil, die Strömung wird „wellenförmig“ und hat es schwerer, die kalte Luft im Norden zu halten, wobei „Ausbrüche“ regelmäßig nach Süden in Gebiete wie die USA und Europa vordringen.

The Science Behind the Polar Vortex



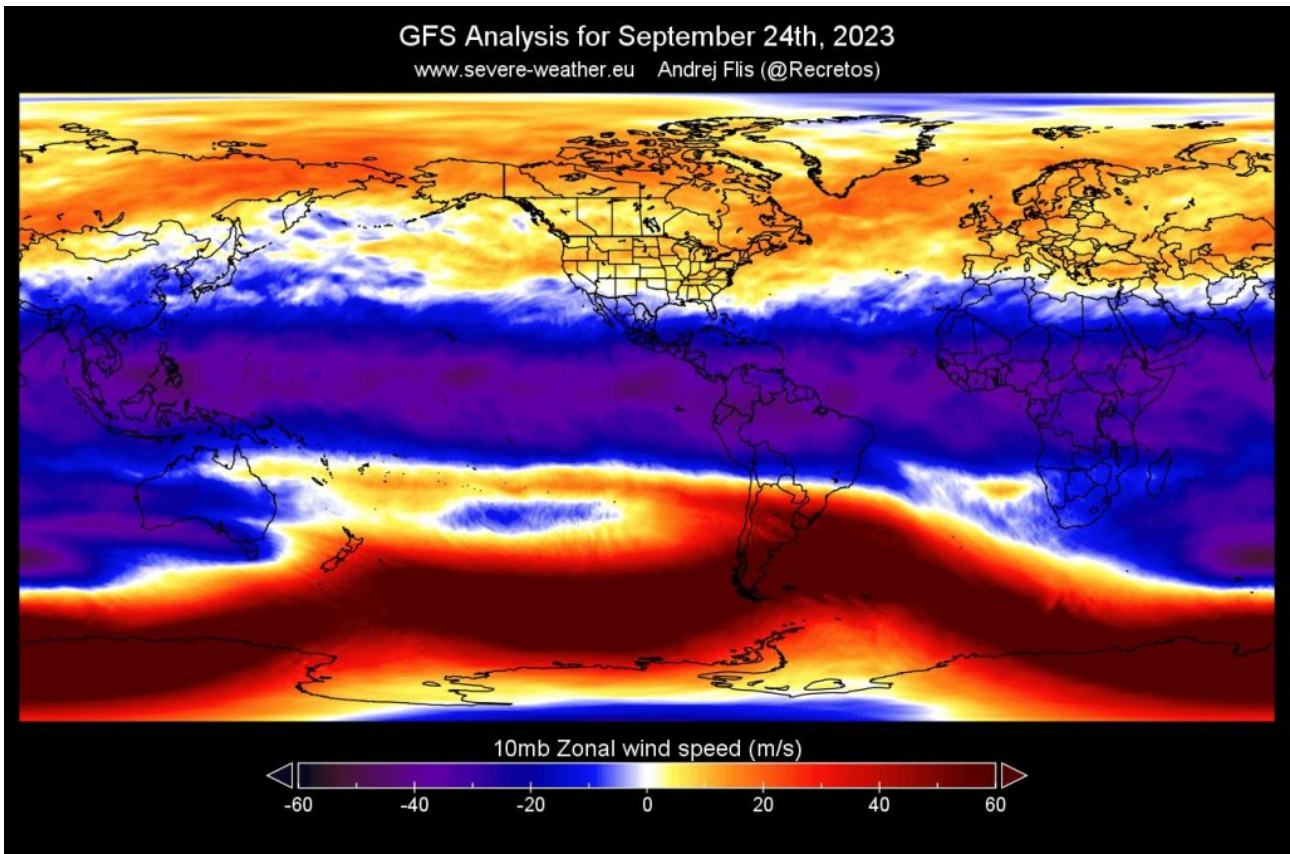
Für einen sehr kalten und schneereichen Winter braucht man einen schwachen Polarwirbel – also einen Zusammenbruch des stratosphärischen Polarwirbels.

Dies wird normalerweise durch eine Erhöhung des Drucks/der Temperatur in der polaren Stratosphäre erreicht (auch bekannt als „Sudden Stratospheric Warming“). Ein solcher Aufbau erfordert jedoch eine Menge Energie, und zwar auf verschiedenen Ebenen. Dies führt uns zum nächsten Antrieb...

Quasi-Biennial Oscillation (QBO)

Dieses atmosphärische Phänomen (der QBO) ist eine wechselnde Windanomalie in der tropischen Stratosphäre. Ihr Vorhandensein ist seit vielen Jahrzehnten bekannt, und sie scheint eine entscheidende Rolle bei den saisonalen Wettermustern zu spielen.

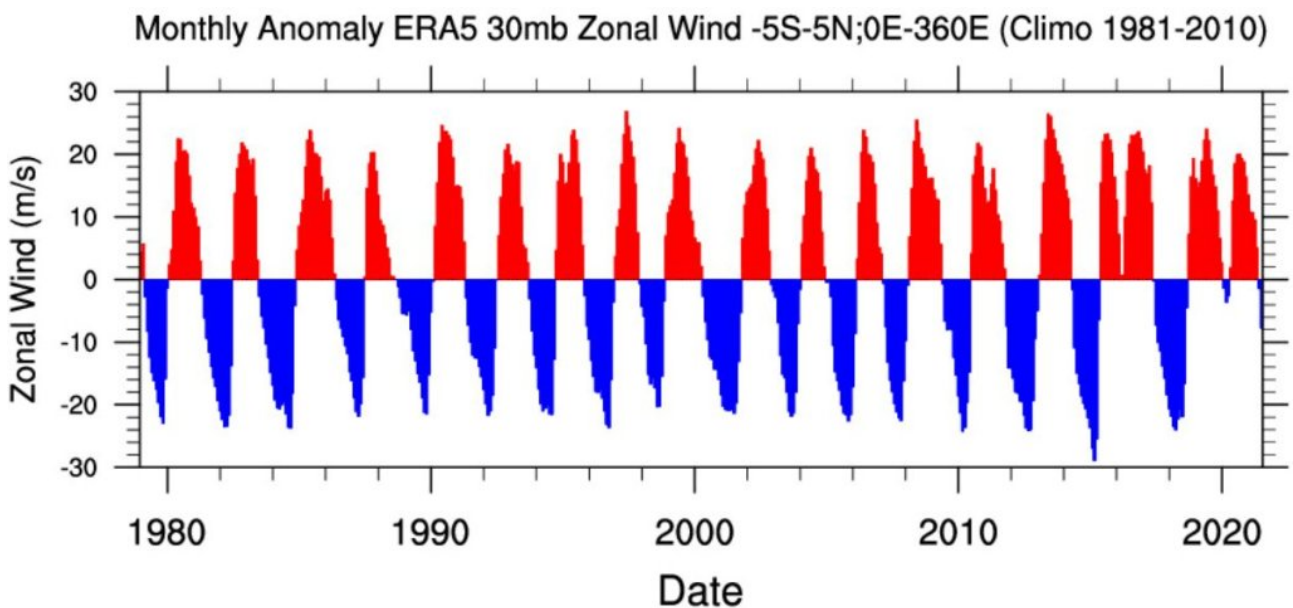
Starke Stratosphärenwinde fließen entlang eines äquatorialen Gürtels:



Etwa alle 14 Monate ändern diese Winde ihre Richtung vollständig – die tropischen Stratosphärenwinde drehen sich alle eineinhalb Jahre von West-Ost nach Ost-West. Derzeit befindet sich der QBO in einer West-Ost-Strömung, einer so genannten „negativen“ Phase.

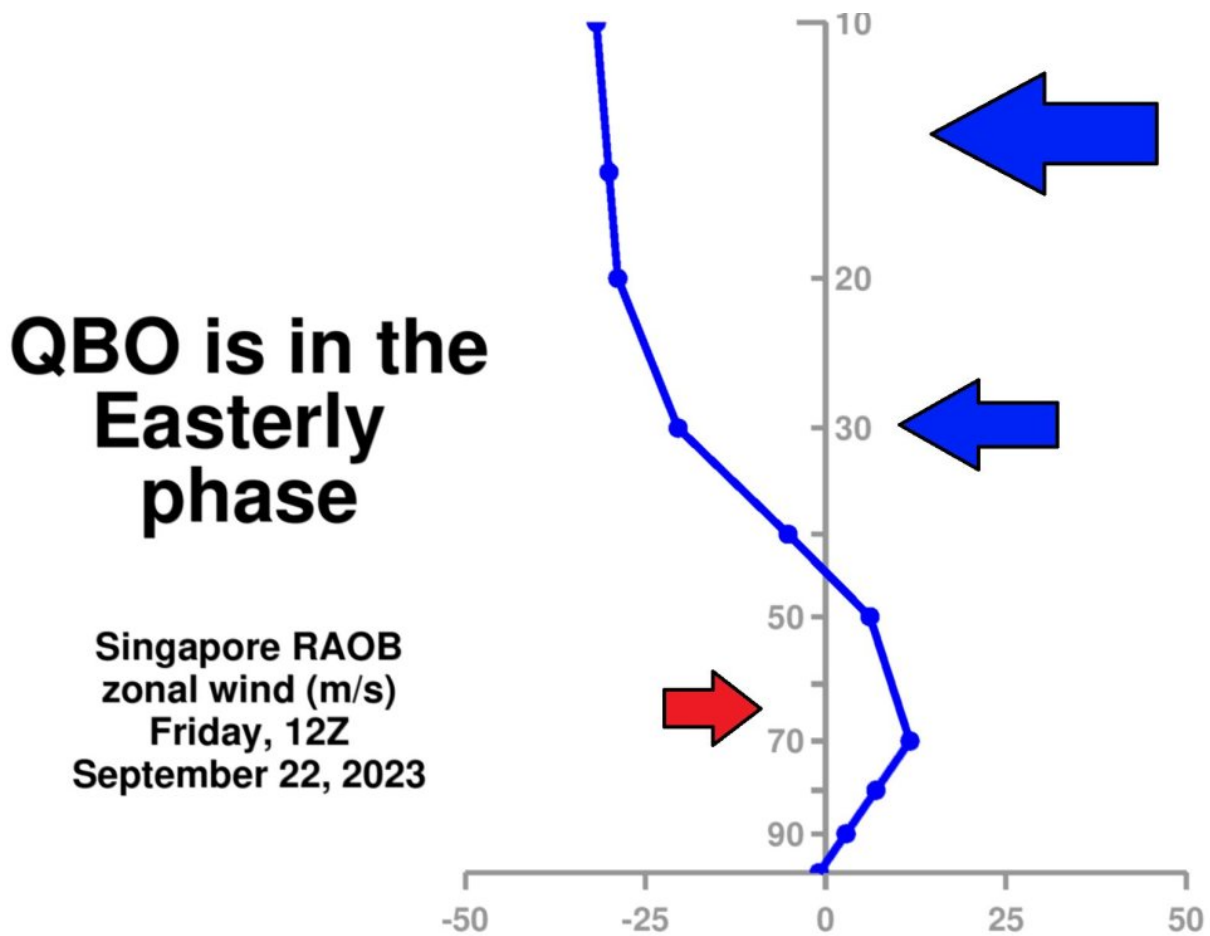
Die folgende Grafik zeigt die Anomalien der äquatorialen zonalen Winde der letzten 40 Jahre (in 24 km Höhe).

Ähnlich wie ein Herzschlag sind diese Windverschiebungen regelmäßig.



Eine aktuelle NASA-Radiosondenanalyse aus Singapur bestätigt, dass die

östliche QBO-Phase in diesem Winter dominieren wird:



Die QBO hat sich als wichtiger Faktor für die Entwicklung des Winterwetters erwiesen, da er unter anderem den Polarwirbel und den Jetstream beeinflussen kann, d. h. die Stärke und Richtung des polaren Jetstreams kann sich mit dem QBO ändern.

Der genaue Einfluss der QBO hängt auch von äußeren Einflüssen ab, wie z. B. ENSO. Die Oszillation allein führt nicht zu einem festen Wetterergebnis: Ein östlicher (negativer) QBO wirkt sich je nach ENSO-Status unterschiedlich auf den Polarwirbel aus: El Niño oder La Niña.

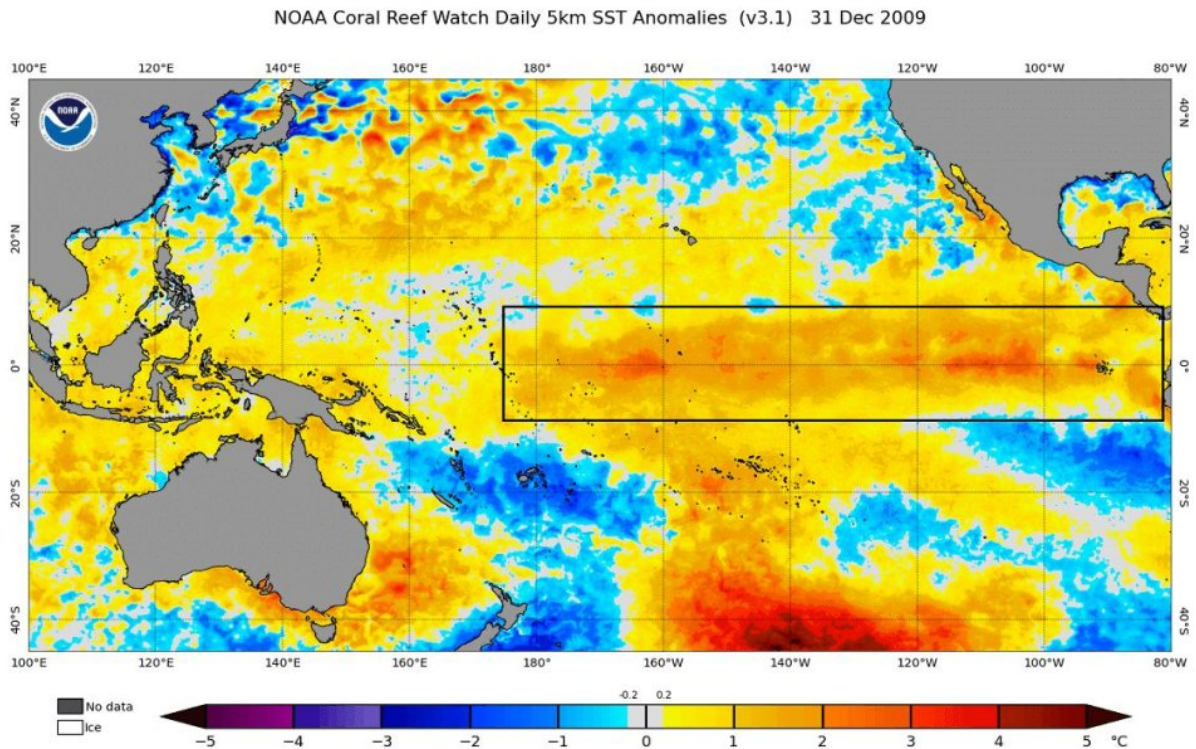
Bei einem östlichen QBO ist ein Signal für eine warme Anomalie in der polaren Stratosphäre erkennbar (SSW-Ereignisse), was wiederum zu einem schwachen Polarwirbel/stratosphärischen Winterkreislauf führt und die Wahrscheinlichkeit von „Ausbrüchen“ arktischer Luft in die niedrigeren Breiten erhöht.

Die Kombination von El Niño und einer östlichen QBO erhöht die Chancen für einen Zusammenbruch des Polarwirbels: ein kalter und schneereicher Winter.

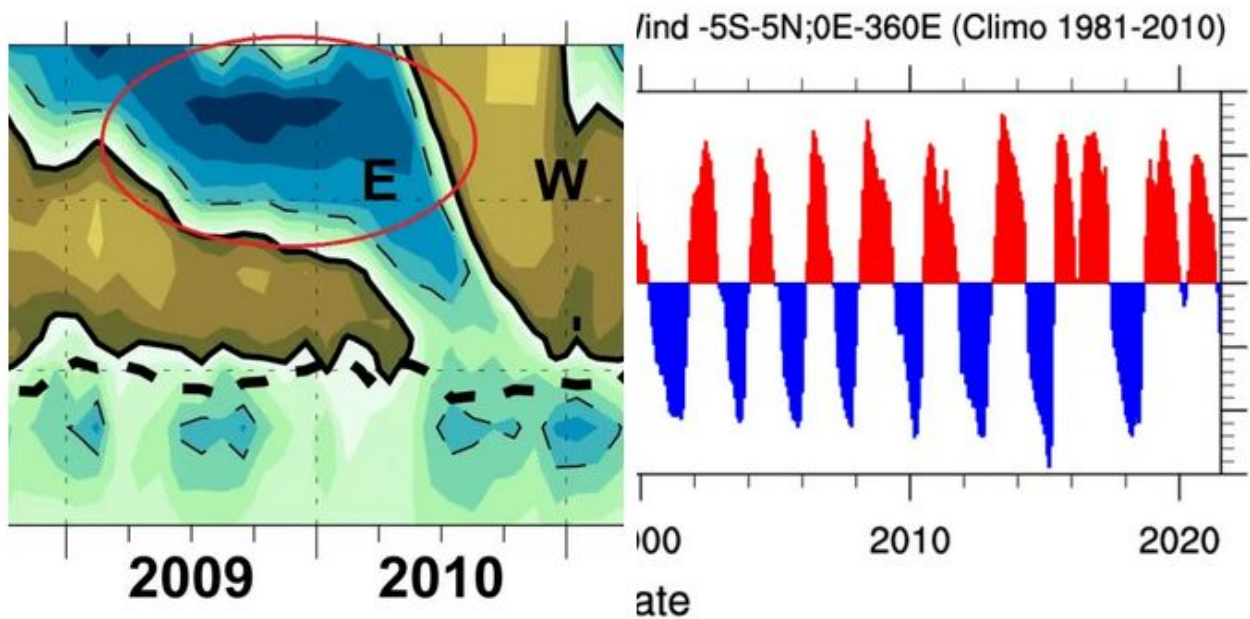
Der Winter 2009-10

Ich erinnere mich gut an diesen Winter. Es war ein brutal kalter und schneereicher Winter für große Teile der nördlichen Hemisphäre, auch für mich (damals in UK). Und siehe da, die Atmosphäre war ganz ähnlich aufgebaut wie jetzt.

Erstens war El Niño während des Winters 2009-10 aktiv (auch wenn es ein schwächeres Ereignis war als das für den kommenden Winter vorhergesagte):



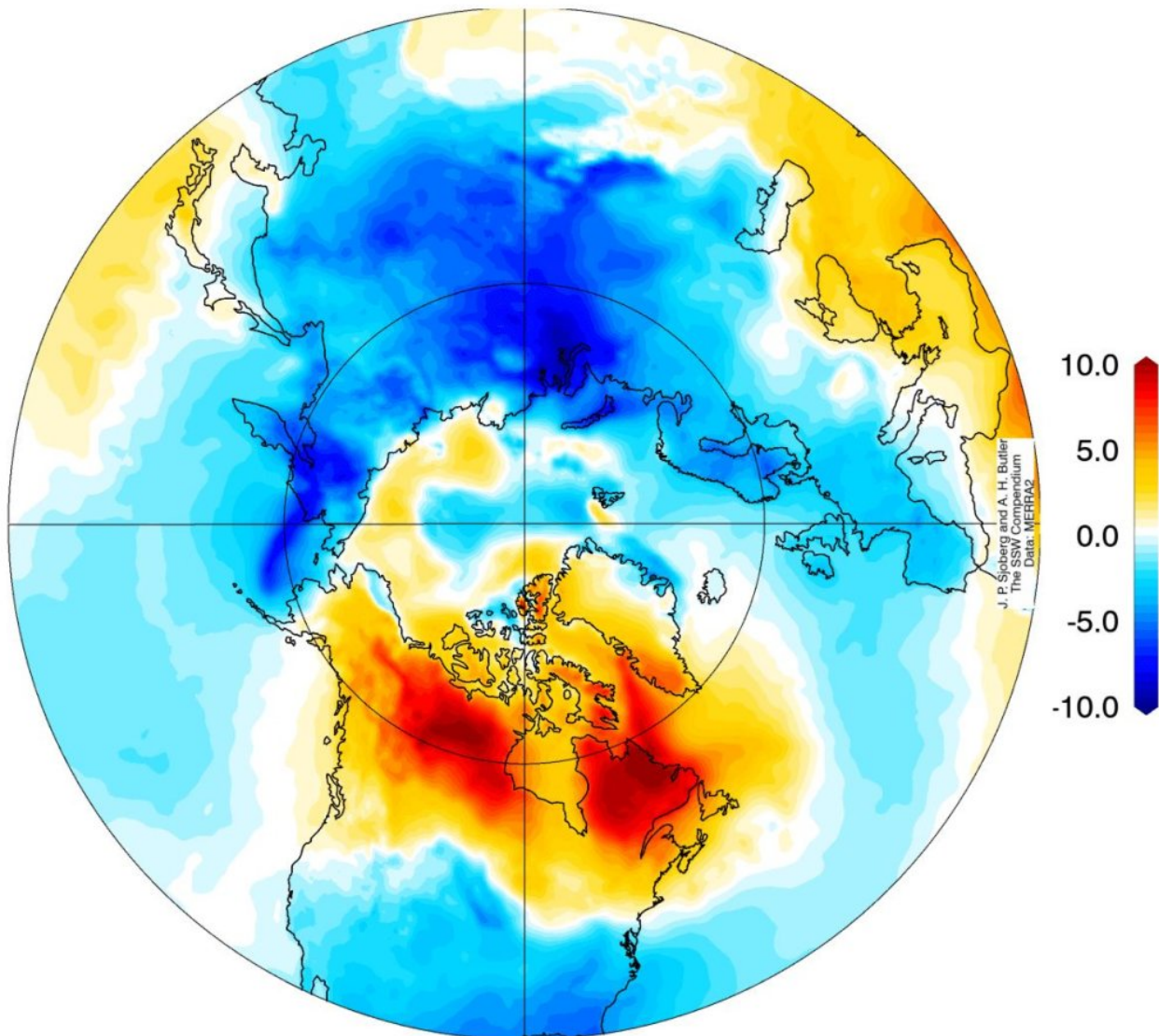
Zweitens hatte die QBO in diesem Winter eine sehr klare östliche (negative) Ausrichtung:



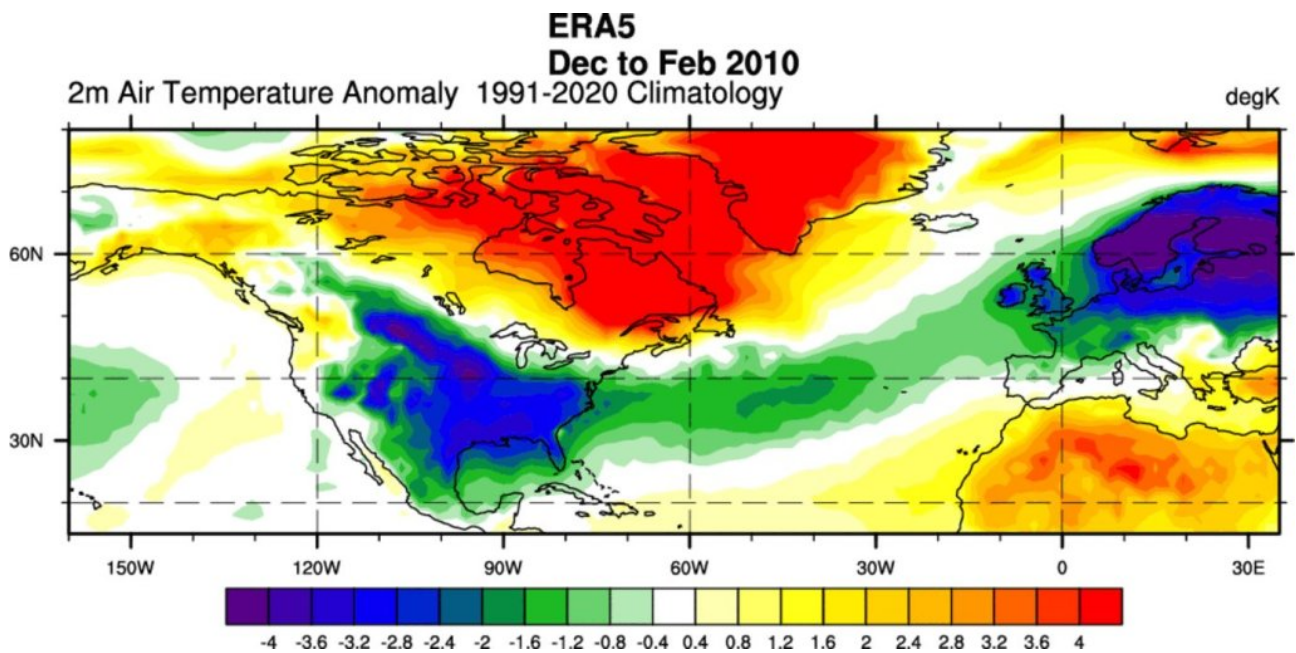
Diese Bedingungen führten in dieser Jahreszeit zu einem starken SSW-Ereignis und einem Zusammenbruch des Polarwirbels ab Ende Januar/Anfang Februar.

Mit einer Verzögerung von 30 Tagen stürzten die Temperatur-Anomalien über dem transkontinentalen Russland, Europa und auch den Vereinigten Staaten ab (siehe unten) – kalte arktische Luftmassen wurden nach Süden gedrückt, als sich der Jetstream abschwächte und effektiv zusammenbrach.

Tsfc anomaly [°C] - Day 000 to 030, 2010/02/09



Die Temperaturanomalie für die Wintersaison 2009/10 insgesamt zeigt deutlich unterdurchschnittliche Werte in den Vereinigten Staaten und Europa, während es im Norden und Osten Kanadas sowie in Grönland warme Anomalien gibt:



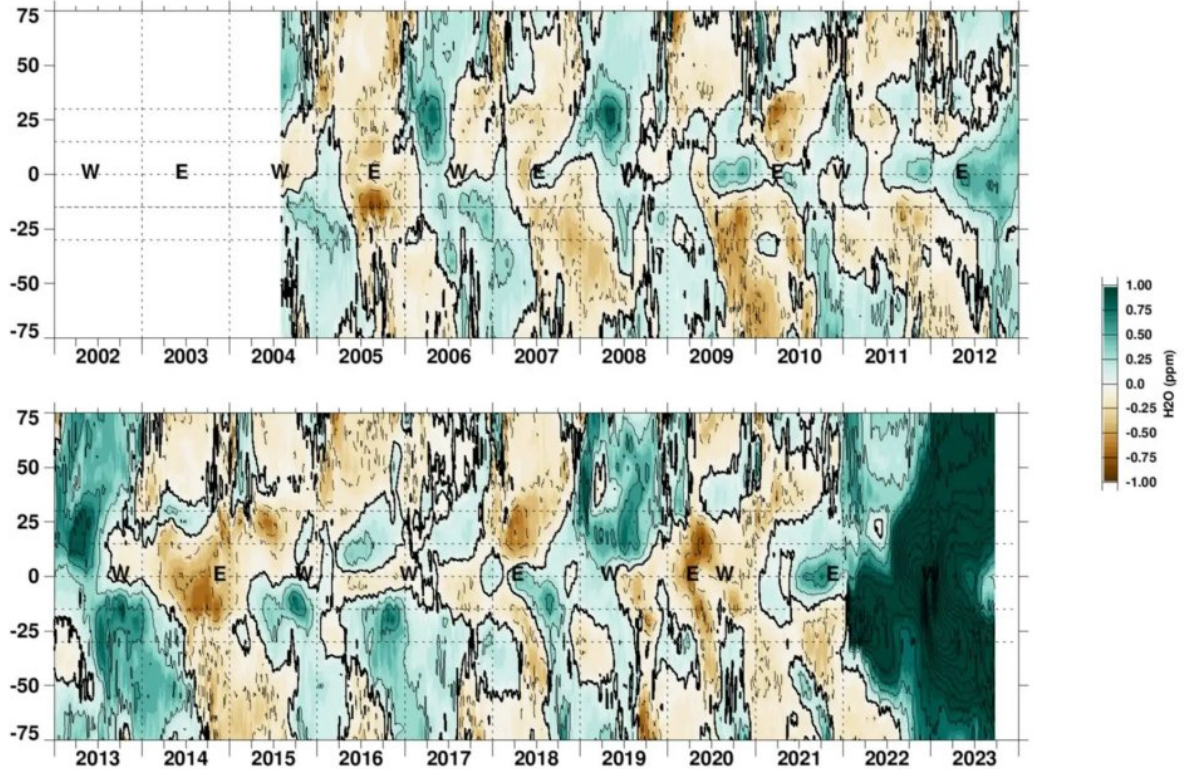
Wie viel von jenem kalten Winter auf El Niño, die QBO und den Zusammenbruch des Polarwirbels zurückzuführen ist, lässt sich nicht genau beziffern. Das Zusammenspiel der Faktoren machte es jedoch möglich – wie zu erwarten war, kam es zu einem überdurchschnittlich kalten Winter.

Wie bereits erwähnt, zeichnet sich für den Winter 2022-23 ein sehr ähnliches Bild ab, allerdings mit einem etwas stärkeren El Niño. Die ersten Anzeichen lassen mich mit einer brutal kalten und schneereichen Saison rechnen. Eine andere Schlussfolgerung lässt sich nicht ziehen.

Doch dieses Mal kommt noch ein weiterer Faktor hinzu: Der rekordverdächtige Ausbruch des Hunga Tonga am 15. Januar 2022 – oder genauer gesagt, die beispiellose stratosphärische Injektion von Wasserdampf, die sich vom Äquator bis zu den Polen ausgebreitet hat:

H₂O

10.0hPa



Paul A. Newman, Natalya Kramarova (NASA/GSFC) Sun Sep 24 09:14:55 2023 GMT

Aura MLS

Und einer aktuellen [Studie](#) zufolge wird dies ab diesem Herbst und Winter einen „großen Einfluss“ auf den Polarwirbel haben.

Link:

<https://electroverse.info/winter-2023-24-forecasts-trending-colder/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klima-Alarm ist eine „einseitige religiöse Angelegenheit“ – und nicht Wissenschaft

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

H. Sterling Burnett

Mobbing und Zensur sind in der wissenschaftlichen und öffentlichen

Diskussion über den Klimawandel weit verbreitet. Was die derzeitige Runde des Klimawandels antreibt und ob er eine Katastrophe oder Vorteile mit sich bringt, sollte sowohl innerhalb der Wissenschaft als auch im weiteren Bereich der öffentlichen Debatte und der Politik diskutiert und entdeckt werden können.

Das ist gegenwärtig nicht der Fall. Ob in der Klimawissenschaft oder im breiteren öffentlichen Diskurs, korrupte unzulässige Einflussnahme, Mobbing und Zensur sind zur Norm geworden und untergraben die Suche nach der Wahrheit und einer vernünftigen Politik.

Kürzlich wurde eine von Experten begutachtete und in zahlreichen anderen Studien zitierte Studie anderthalb Jahre nach ihrer Veröffentlichung durch das European Physical Journal Plus auf Druck prominenter Klimaforscher und der klimabeschwörenden Medien zurückgezogen.

In der Studie „A critical assessment of extreme events trends in times of global warming“ (Eine kritische Bewertung der Trends bei Extremereignissen in Zeiten der globalen Erwärmung) haben italienische Forscher aus den Bereichen Physik und Meteorologie die Literatur ausgewertet und die Daten für extreme Wetterereignisse untersucht. Die Daten zeigten keine zunehmende Tendenz bei Hitzewellen, tropischen Wirbelstürmen, extremen Niederschlagsereignissen, Tornados, Dürren, Überschwemmungen und Ernteausschlägen, worüber sie in ihrer Studie pflichtbewusst und korrekt berichten.

Auf der Grundlage ihrer Überprüfung der Daten schrieben sie: „Auf der Grundlage der Beobachtungsdaten lässt sich schlussfolgern, dass die Klimakrise, die wir nach Meinung vieler Quellen heute erleben, noch nicht offensichtlich ist.“

Diese Feststellung sollte nicht umstritten sein: Sie entspricht dem, was im jüngsten Bericht des IPCC zu finden ist. Sie liegt kaum außerhalb des Mainstreams.

Der Wissenschaft zu folgen reicht jedoch offensichtlich nicht aus, um seine Arbeit vor Repressalien zu schützen, wenn die Wissenschaft dem „Konsens“-Narrativ widerspricht, wonach eine Klimakrise im Anmarsch ist.

Nachdem ein australischer Politiker diese Forschungsergebnisse in einer Erklärung zitiert hatte, nahmen die selbsternannten Vertreter der Klimawissenschaft in den Medien und an den Hochschulen Anstoß daran. Sie übten Druck auf die Zeitschrift aus, die Arbeit zurückzuziehen, was diese in einem schändlichen Akt der intellektuellen Feigheit auch tat. Die Arbeit wurde zurückgezogen, nicht weil sie erkennbare Fehler oder fehlerhafte Daten enthielt – mit anderen Worten, nicht weil sie betrügerisch oder falsch war – sondern weil, wie die Herausgeber der Zeitschrift schrieben, „Bedenken hinsichtlich der Auswahl der Daten, der Analyse und der daraus resultierenden Schlussfolgerungen des Artikels geäußert wurden“.

Dies ist kein Einzelfall. Der Climategate-Skandal von 2009 deckte auf, dass Forscher Daten auswählten, das Peer-Review-Verfahren manipulierten, um die Veröffentlichung von Arbeiten in Fachzeitschriften zu verhindern, und versuchten, Redakteure von Fachzeitschriften zu feuern, weil sie Studien veröffentlicht hatten, die die Darstellung der Klimakrise in Frage stellten. In seinem ausgezeichneten [Quadrant-Artikel](#) über „How Science is Done These Days“ [in deutscher Übersetzung [hier](#)] zitiert Tony Thomas eine E-Mail vom Juli 2004, die von Dr. Phil Jones an Michael „Hockey Stick“ Mann geschickt wurde und wie folgt lautete:

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass eines dieser Papiere im nächsten IPCC-Bericht erscheinen wird. Kevin [Trenberth, ein Kollege] und ich werden sie irgendwie heraushalten – selbst wenn wir neu definieren müssen, was die Peer-Review-Literatur ist!“

Roger Pielke Jr., Ph.D., [sagte](#): „der hier dokumentierte Missbrauch des Peer-Review-Verfahrens sei bemerkenswert und stehe als Warnung dafür, dass die Klimawissenschaft so stark politisiert ist wie eh und je, mit Wissenschaftlern, die bereit sind, sowohl offen als auch hinter den Kulissen Einfluss auf den Veröffentlichungsprozess zu nehmen“, und beschrieb damit die Aktion des European Physical Journal Plus. Die prominente Klimatologin Judith Curry, Ph.D., kommentierte den Rückzug in einem [Tweet](#): „Verwerfliches Verhalten der Herausgeber einer Zeitschrift, die eine vielgelesene Klimaarbeit (80.000 Downloads) wegen politisch unbequemer Schlussfolgerungen zurückzieht. Die Herausgeber der Zeitschrift haben mich gebeten, ein Urteil zu fällen, und mein Urteil fiel zugunsten des Autors aus.“

Die Veröffentlichung eines [Artikels](#) in Nature Communications mit dem Titel „Climate warming increases extreme daily wildfire growth risk in California“ (Die Klimaerwärmung erhöht das Risiko extremer täglicher Waldbrände in Kalifornien) unterstreicht die Schlussfolgerung, dass der angebliche Klimakonsens auf erzwungener Konformität und nicht auf wissenschaftlicher Methode und kritischem Denken beruht. Die Studie kam zu dem Schluss, dass die anthropogene Erwärmung die erwartete Gesamthäufigkeit extremer täglicher Waldbrände im Vergleich zu vorindustriellen Bedingungen um durchschnittlich 25 % (5-95 Bandbreite von 14-36 %) erhöht hat.

Diese Behauptung wurde von den Mainstream-Medien wie der [Los Angeles Times](#) (LAT) weithin nachgeplappert, die schrieb: „Der Klimawandel hat das Risiko explosiver Waldbrände in Kalifornien um 25 % erhöht.“

Die LAT ignorierte wichtige Vorbehalte in der Studie. Die Ergebnisse basierten nicht auf realen Daten, sondern auf Computermodellen. Und da die Modelle für diese Aufgabe nicht geeignet waren, wurden sie durch den Einsatz künstlicher Intelligenz verbessert, um die Schätzungen des Einflusses des Klimawandels auf das Verhalten von Waldbränden zu verbessern. Die Autoren räumen ein, dass die Computermodelle unzureichend waren, und schreiben: „Ein Teil der Veränderungen im

Verhalten von Waldbränden ist auf die vom Menschen verursachte Klimaerwärmung zurückzuführen, aber eine formale Quantifizierung dieses Beitrags ist aufgrund zahlreicher Störfaktoren und der Tatsache, dass Waldbrände unterhalb des Rasters der globalen Klimamodelle liegen, schwierig.“

Der Hauptautor der Studie, Patrick Brown, der Positionen am Breakthrough Institute, an der San Jose State University und an der Johns Hopkins University innehat, schrieb kurz nach der Veröffentlichung des Artikels in [The Free Press](#), dass die Autoren „die volle Wahrheit weggelassen haben, um [ihr] Papier über den Klimawandel zu veröffentlichen“, wie es in der Überschrift hieß.

In dem Artikel der Free Press gab Brown zu, dass er den Zeitschriftenartikel selbst zensiert hatte:

„Ich wurde nur in Nature veröffentlicht, weil ich mich an eine Darstellung gehalten habe, von der ich wusste, dass sie den Herausgebern gefallen würde. So sollte Wissenschaft nicht funktionieren.“

Der Artikel, den ich gerade veröffentlicht habe – ‚Climate warming increases extreme daily wildfire growth risk in California‘ – konzentriert sich ausschließlich darauf, wie der Klimawandel das Verhalten von extremen Waldbränden beeinflusst hat. Ich wusste, dass ich nicht versuchen würde, andere Schlüsselaspekte als den Klimawandel in meiner Forschung zu quantifizieren, weil dies die Geschichte verwässern würde, die angesehenen Zeitschriften wie Nature und ihr Konkurrent Science erzählen wollen.“

Dies ist wichtig, weil es für Wissenschaftler von entscheidender Bedeutung ist, in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht zu werden; in vielerlei Hinsicht sind sie die Torwächter für eine erfolgreiche akademische Karriere. Und die Herausgeber dieser Zeitschriften haben durch ihre Veröffentlichungen und Ablehnungen mehr als deutlich gemacht, dass sie Klimastudien haben wollen, die bestimmte, vorab genehmigte Narrative unterstützen – selbst wenn diese Narrative auf Kosten breiterer Erkenntnisse für die Gesellschaft gehen.

Um es ganz offen zu sagen: In der Klimawissenschaft geht es weniger darum, die Komplexität der Welt zu verstehen, als vielmehr darum, als eine Art Cassandra zu dienen und die Öffentlichkeit eindringlich vor den Gefahren des Klimawandels zu warnen.

Zu den Faktoren, die Brown und seine Kollegen in ihrer Analyse nicht berücksichtigt haben, gehören „schlechte Waldbewirtschaftung und die zunehmende Zahl von Menschen, die entweder versehentlich oder absichtlich Waldbrände auslösen. (Eine verblüffende Tatsache: Über 80 Prozent der Waldbrände in den USA werden von Menschen [ausgelöst.](#))“ Die Studie ließ auch andere Faktoren außer Acht, wie z. B. die Tatsache, dass Menschen und Gemeinden zunehmend Häuser, Unternehmen und ganze Städte in Gebieten bauen, die historisch gesehen anfällig für saisonale

natürliche Waldbrände sind. Wie auf der Website von [Climate Realism](#) wiederholt gezeigt worden ist, können diese Faktoren „genauso wichtig oder wichtiger“ sein als der Klimawandel selbst, wie Brown in seinem Artikel einräumt.

Diese Fälle von wissenschaftlicher Schikane und dem Versäumnis, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, deuten stark darauf hin, dass in dem Maße, in dem es einen Konsens darüber gibt, dass der Mensch einen katastrophalen Klimawandel verursacht, der durch die Zählung von Zeitschrifteneinträgen, die diese Behauptung unterstützen oder bestreiten, ermittelt wird, dieser Konsens durch die Manipulation des Peer-Review-Prozesses hergestellt wurde.

Wenn die Geschichte hier enden würde, wäre das schlimm genug, aber das tut sie nicht. In Kanada ist es Fachleuten aus anderen wissenschaftlichen Bereichen offenbar nicht erlaubt, ihre Meinung zum Klimawandel öffentlich zu äußern, ohne dass ihre Zulassung bedroht wird und sie gezwungen sind, für ihre eigene Umerziehung zu bezahlen – direkt aus Orwells 1984 und seinem „Wahrheitsministerium“.

Der Fall des Psychologen und beliebten Sozialkommentators Jordan Peterson ist lehrreich.

Peterson trat im beliebten Joe Rogan-Podcast auf, und ein Teil der Diskussion drehte sich um den Klimawandel und die Auswirkungen der wiederholten Klimaschrecken auf die psychische Gesundheit junger Menschen und die Zunahme von Protestaktionen. Peterson nannte den Alarmismus, der die populäre Diskussion über den Klimawandel durchdringt, eine „einseitige religiöse Geschichte“ und „eine Ideologie“.

Peterson stimmte Rogans Feststellung zu, wonach es noch nie eine Zeit gab, in der das Klima der Erde stabil war, und er wies darauf hin, dass Kohlendioxid möglicherweise kein Problem darstellt. Selbst wenn der steigende CO₂-Gehalt ein Problem darstellt, so Peterson und Rogan, hat sich die Zivilisation in der Vergangenheit an Krisen angepasst und ist gediehen, und es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass dies nicht auch in Zukunft der Fall sein könnte.

Weil er seine Meinung in diesem sehr öffentlichen Forum geäußert hat, wurde Peterson vom College of Psychologists of Ontario (CPO) gerügt und angewiesen, „sich auf unbestimmte Zeit und auf eigene Kosten einer Nachschulung durch einen Social-Media-„Experten“ zu unterziehen“, wie die Financial Post schreibt. Das CPO hat damit gedroht, Peterson die Approbation zu entziehen, wenn er sich weigert, dieser Anordnung nachzukommen.

Wohlgermerkt, das CPO ordnet dies nicht aufgrund von Behauptungen an, die Peterson als Psychologe aufgestellt hat, oder aufgrund von Handlungen als Kliniker, die das Wohlergehen seiner Patienten beeinträchtigen, sondern weil er seine private Meinung in einer nichtprofessionellen

Rolle auf der Grundlage seiner eigenen Einschätzung der verfügbaren Fakten in der Klimadebatte geäußert hat. Zu den Gefahren, die dieser Fall birgt, schreibt der emeritierte Wirtschaftsprofessor der Université du Québec à Montréal Steve Amber in der Financial Post:

„Die Wissenschaft erfordert eine offene Debatte. Sie kommt nicht durch Konsens oder politischen Druck voran.“

Viele Beobachter haben auf die abschreckende Wirkung des CPO-Urteils hingewiesen: Mitglieder von Berufsverbänden (Ingenieure, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Mediziner, Lehrer usw.) werden nun zögern, sich zu Fragen von öffentlichem Interesse zu äußern, auch wenn diese nichts mit ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun haben.

In den Vereinigten Staaten wäre ein solches Vorgehen eines Berufsverbandes zumindest bis zum Erscheinen von COVID-19 als klarer Verstoß gegen das Recht auf freie Meinungsäußerung angesehen worden, das durch den ersten Zusatzartikel der Verfassung geschützt wird. Wer weiß, ob man das in der Welt nach dem Virus, in der wir uns befinden, noch so sehen würde. Zum Glück für die Klimaschreier in Kanada, wenn auch nicht für Peterson, haben die Kanadier keinen derartigen verfassungsrechtlichen Schutz für ihre private Rede. In Kanada sperrt die Regierung Geistliche ein, die predigen, was sie glauben, dass die Bibel zu sagen hat, wenn es eine geschützte Gruppe von Menschen beleidigt. Peterson hat schließlich den Konsens beleidigt.

In der perversen Welt des Klimawandels ist die Wahrheit kein Schutz vor Schmähung, Zensur und Sanktionen.

Sources: [The Epoch Times](#); [YouTube](#); [Financial Post](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2023/09/climate-change-weekly-483-climate-alarm-is-a-one-sided-religious-story-not-science/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klimaaktivisten bringen Kindern bei, Schadsoftware auf Ihrem Computer zu installieren

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

Joanne Nova

Die Australische Youth Climate Coalition (AYCC) bittet ihre Unterstützer, Freunden und Familienangehörigen betrügerische Links zu schicken, die wie ein Cookie-Rezept aussehen, aber stattdessen Software-Cookies auf dem Computer des Opfers einbetten. Der digitale Cookie schiebt dann grüne Klima-Videos in deren Browser (als ob die ABC-Nachrichten nicht schon genug geladen wären).

Achten Sie auf alle Links zu oneminutecookie.com.

Die AYCC erhält etwa 3 Millionen Dollar an Spenden und besucht sogar Schulen, um Kindern beizubringen, wie man betrügt und lügt, um den Planeten zu retten, oder so ähnlich. Worauf bauen denn gute Familienbeziehungen auf, wenn nicht auf Täuschung? Was ist Wissenschaft, wenn sie keine Propaganda ist?

Dies sind alles gute Fragen, die Sie den Kindern in Ihrem Leben und den Schulen in Ihrer Umgebung stellen sollten. Warten Sie nicht auf eine E-Mail, sondern danken Sie dem AYCC dafür, dass es Ihnen die Möglichkeit bietet, das Gespräch jetzt zu beginnen.

Wenn die Gläubigen so fürsorglich, ethisch und moralisch sind, warum bringen sie dann den Kindern bei, dass es in Ordnung ist, Familienmitglieder zu betrügen? Ist das die Art von „fairer und gerechter“ Welt, in der wir leben wollen?

Rufen Sie in Schulen und bei den örtlichen Behörden an und fragen Sie, ob sie wissen, dass die AYCC – die [Programme](#) in Schulen durchführt – Kindern beibringt, Eltern und Großeltern zu täuschen und Malware zu benutzen. Sind dies die Art von Familienwerten, die in unsere Schulen gehören? Wird die örtliche Schule garantieren, dass sie dieser Gruppe nicht erlauben wird, Kinder zu manipulieren?

Die australische Zeitung The Australian hat diese Woche ihr betrügerisches Spiel [aufgedeckt](#), und der Verkehr auf oneminutecookies.com ist auf Null gesunken. Vermutlich wird sich die Link-Falle also ändern. (Die Kampagne wurde auf Eis gelegt).

Der Reporter Joseph Lam sprach mit Cybersicherheitsexperten von Check Point Research:

Der Tech-Evangelist des Unternehmens, Ashwin Ram, einer der 100 besten Innovatoren Australiens sagte, die Technik sei nicht üblich, aber er könne sich vorstellen, **dass Cyberkriminelle sie als Teil von Phishing-Kampagnen einsetzen.**

[Hervorhebung im Original]

Ram sagte weiter, dass Cookies verwendet werden, um „die Benutzererfahrung zu verbessern“, aber im Fall der AYCC-Kampagne „sieht es so aus, als ob das Ziel hier war, Skeptiker des Klimawandels auf

oneminutecookie.com zu locken“. Er fügt hinzu: „Während die Seite unschuldig aussieht, speichert der Browser des Opfers Cookies, die das Surferlebnis beeinflussen, indem sie Inhalte anzeigen, die eine bestimmte Darstellung unterstützen.“

Wenn die Beweise für den Klimawandel so erdrückend sind, warum nutzt man sie dann nicht, um Freunde zu gewinnen und die Menschen zu beeinflussen, anstatt Phishing-Tricks wie Kriminelle anzuwenden?

[Hervorhebung vom Übersetzer]

This article originally appeared at [JoNova](#)

Autorin: [Joanne Nova](#) is a prize-winning science graduate in molecular biology. She has given keynotes about the medical revolution, gene technology and aging at conferences. She hosted a children's TV series on Channel Nine, and has done over 200 radio interviews, many on the Australian ABC. She was formerly an associate lecturer in Science Communication at the ANU. She's author of *The Skeptics Handbook* which has been translated into 15 languages. Each day 5,000 people read [joannenova.com.au](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2023/09/23/climate-activists-teach-kids-to-send-cookie-malware-to-skeptical-grandparents/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Offshore-Wind gerät in finanzielle Turbulenzen

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

Bonner Cohen, Ph. D.

Die ehrgeizigen Pläne der herrschenden politischen Klasse, im Bunde mit gut vernetzten Anbietern erneuerbarer Energien Windkraftanlagen im industriellen Maßstab vor den Küsten der Vereinigten Staaten zu errichten, stoßen auf die harten kommerziellen Realitäten eines ungünstigen wirtschaftlichen Umfelds.

Das hochgesteckte Ziel der Regierung Biden, bis zum Jahr 2030 eine Offshore-Windkraftkapazität von 30 Gigawatt zu erreichen (heute sind es weniger als 50 Megawatt), scheint trotz der gigantischen Subventionen im

Rahmen des im letzten Jahr verabschiedeten Inflation Reduction Act (IRA) in weite Ferne gerückt zu sein. Die Vergünstigungen des IRA für Windkraftentwickler in Verbindung mit einer bundesstaatlichen Regulierungsbürokratie, die darauf erpicht ist, Offshore-Windkraftprojekten grünes Licht zu geben – ganz gleich, wie hoch das Risiko für die Meeresbewohner ist – waren eine Versuchung, der das Klimakartell nicht widerstehen konnte.

Eines der prominentesten Mitglieder des Klimakartells ist Ørsted, ein dänisches Unternehmen, das sich – ga z im Einklang mit der Zeit – von einem Öl- und Gasproduzenten zum weltweit größten Entwickler von Offshore-Windkraftanlagen gewandelt hat. Ørsted hat Windprojekte vor den Küsten von Connecticut, New York und New Jersey ins Visier genommen und 2018 und 2019 Verträge abgeschlossen – lange vor Inkrafttreten des IRA, dessen großzügige Subventionen solche Projekte noch verlockender machten. Was könnte schiefgehen?

Nun – so ziemlich alles.

„Offshore-Windprojekte werden zu einem Hauptopfer der Verschiebung der Finanzmärkte weg von der alten Welt der reibungslosen Lieferketten, der niedrigen Inflation und des freien Geldes“, berichtete das Wall Street Journal (8. September). Die Inflation hat die Materialkosten in die Höhe getrieben, steigende Zinssätze haben die Kreditkosten in die Höhe getrieben, und Verzögerungen bei den Genehmigungen (nicht einmal freundlich gesonnene Bürokratien arbeiten effizient) haben die einstmals rosigen Berechnungen von Ørsted über den Haufen geworfen. Jetzt sagt das Unternehmen, dass nicht einmal die üppigen Steuervergünstigungen des IRA ausreichen, um seine Projekte rentabel zu machen. Es will, dass die US-Steuerzahler mehr Geld auf den Tisch legen, um den Traum des Unternehmens am Leben zu erhalten. Und wenn es seinen Willen nicht bekommt, wird es seine US-Projekte ganz aufgeben.

Ørsted ist nicht allein. Das Journal wies darauf hin, dass zwei seiner Konkurrenten, Shell und Avangrid, mit Geldstrafen in Millionenhöhe rechnen müssen, weil sie ihre Offshore-Windparks in Massachusetts aufgegeben haben. Der Grund? Steigende Kosten bedeuten, dass sie sich nicht durchsetzen können. „Auch weiter oben in der Lieferkette gibt es Probleme“, so das Journal weiter. „Siemens Gamesa und Vestas, die zusammen etwa 80 % aller Turbinenblätter und -gondeln für Projekte außerhalb Chinas herstellen, verlieren Geld.“

Die Erwartungen werden nicht erfüllt

Auf den ersten Blick scheint die Offshore-Windkraft gewisse Vorteile zu bieten. In erster Linie weht der Wind auf dem Meer zuverlässiger als an Land. Das macht sie weniger ineffizient als ihre Onshore-Gegenstücke. Doch die Finanzierung von Bau und Betrieb Hunderter riesiger Offshore-Windturbinen und die Übertragung des von ihnen erzeugten Stroms an Land, wo er benötigt wird, geht ins Geld.

Der Bau von Offshore-Windprojekten dauert länger, die Vorlaufkosten sind höher (und werden durch Kredite finanziert), und die Wartungskosten sind wesentlich höher als bei Onshore-Windparks oder Solaranlagen. Windturbinen auf See gehen häufig kaputt, und ihre Effizienz bei der Stromerzeugung nimmt ab dem Tag ihrer Inbetriebnahme ab, wobei sich der Rückgang von Jahr zu Jahr beschleunigt. Der Ersatz von Offshore-Windturbinen, die sich über 200 m über der Meeresoberfläche erheben können, ist enorm teuer, und die Kosten werden auf die Steuerzahler umgelegt. Da immer mehr Gemeinden in Meeresnähe klagen, um Windprojekte zu stoppen, müssen die Projektentwickler die zusätzlichen Kosten für Rechtsstreitigkeiten tragen.

Es hat sich herumgesprochen, dass am Ende des grünen Regenbogens nicht unbedingt ein Topf voll Gold steht. Die Regierung Biden veranstaltete vor kurzem eine Auktion für Pachtgebiete im Golf von Mexiko, und die Windkraftentwickler wurden aufgefordert, Gebote abzugeben. Die Auktion kam und ging, ohne dass irgendwelche Gebote abgegeben wurden.

Autor: [Bonner Cohen, Ph. D.](#), is a senior policy analyst with CFACT, where he focuses on natural resources, energy, property rights, and geopolitical developments. Articles by Dr. Cohen have appeared in *The Wall Street Journal*, *Forbes*, *Investor's Business Daily*, *The New York Post*, *The Washington Examiner*, *The Washington Times*, *The Hill*, *The Epoch Times*, *The Philadelphia Inquirer*, *The Atlanta Journal-Constitution*, *The Miami Herald*, and dozens of other newspapers around the country. He has been interviewed on *Fox News*, *Fox Business Network*, *CNN*, *NBC News*, *NPR*, *BBC*, *BBC Worldwide Television*, *N24* (German-language news network), and scores of radio stations in the U.S. and Canada. He has testified before the U.S. Senate Energy and Natural Resources Committee, the U.S. Senate Environment and Public Works Committee, the U.S. House Judiciary Committee, and the U.S. House Natural Resources Committee. Dr. Cohen has addressed conferences in the United States, United Kingdom, Germany, and Bangladesh. He has a B.A. from the University of Georgia and a Ph. D. – *summa cum laude* – from the University of Munich.

Link:

<https://www.cfact.org/2023/09/12/offshore-wind-encounters-financial-turbulence/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Neue Studie: die Tornadoschäden und die Häufigkeit starker Tornados in den USA sind stark zurückgegangen.

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

[CLIMATE DEPOT](#)

[ROGER PIELKE JR.](#): Eine neue [Studie](#) von Zhang und Kollegen mit dem Titel „Time trends in losses from major tornadoes in the United States“ (Zeitliche Entwicklung der Schäden durch große Tornados in den Vereinigten Staaten) aktualisiert und erweitert unsere Analyse von 2013. Ergebnis: *„Sowohl die Schwere der Schäden bei einzelnen Ereignissen als auch die jährlichen Gesamtverluste durch Tornados sind im Laufe der Zeit zurückgegangen.“*

Ihre Analyse bestätigt unsere frühere Arbeit: *„Unsere Ergebnisse wiederholen die Ergebnisse von Simmons et al. (2013), die betonen, wie wichtig es ist, Schadensdaten zu normalisieren, um angemessene Schlussfolgerungen über die Schwere von Naturgefahren zu ziehen.“* ...

Zhang et al. stellen außerdem fest, dass die Anzahl der stärksten Tornados seit 1950 ebenfalls deutlich zurückgegangen ist. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Tornados verschiedener Intensitäten (wobei F1 die schwächste und F5 die stärkste Intensität ist). Es ist zu erkennen, dass die Häufigkeit von Tornados der Stärke F2 und stärker zurückgegangen ist. In unserer [Analyse](#) aus dem Jahr 2013 haben wir festgestellt, dass ~90 % der Schäden von Tornados der Stärke F2 oder stärker verursacht werden ([hier](#)).

[ROGER PIELKE JR.](#)

Auszüge: Im Jahr 2011 gab es in den Vereinigten Staaten mehr als 500 Todesopfer und Schäden in Höhe von über 30 Milliarden Dollar durch Tornados. Wie inzwischen üblich, [behaupteten](#) Klimaaktivisten schnell, dass die zerstörerischen Tornados in diesem Jahr auf den Klimawandel zurückzuführen seien. Die National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) wies solche Behauptungen mit folgendem Hinweis zurück:

Die Anwendung eines wissenschaftlichen Verfahrens ist unabdingbar, wenn man die mangelnde Stringenz von Zuordnungsbehauptungen überwinden will, die nur allzu oft auf rein zufälligen Assoziationen beruhen.

Die Tornadosaison 2011 hat uns – Kevin Simmons, Daniel Sutter und mich – dazu veranlasst, die Trends bei Tornados und deren Auswirkungen in den gesamten Vereinigten Staaten unter die Lupe zu nehmen. Das Ergebnis war eine von Fachleuten begutachtete Studie mit der ersten umfassenden

[Normalisierung](#) der Tornadoschäden in den USA für den Zeitraum 1950 bis 2011.

Unsere Ergebnisse haben selbst uns überrascht: Die Tornadoschäden und die Tornadohäufigkeit in den USA scheinen entgegen der landläufigen Meinung dramatisch zurückgegangen zu sein:

Die in dieser Studie vorgestellte Analyse zeigt, dass die normalisierten Tornadoschäden in den USA zwischen 1950 und 2011 bei allen drei angewandten Normalisierungsverfahren zurückgegangen sind (zwei sind statistisch signifikant, eines nicht). Inwieweit dieser Rückgang auf eine tatsächliche Abnahme des Auftretens starker Tornados zurückzuführen ist, lässt sich aufgrund von Unstimmigkeiten in der Meldepraxis im Laufe der Zeit nur schwer beurteilen. Eine Untersuchung der Trends innerhalb von Teilperioden des Datensatzes deutet jedoch darauf hin, dass ein Teil des langfristigen Rückgangs der Schäden auf tatsächliche Veränderungen im Tornadoverhalten zurückzuführen sein könnte. Um diese Vermutung zu überprüfen, sind natürlich weitere Forschungsarbeiten erforderlich.

...

Eine neue [Studie](#) von Zhang und Kollegen mit dem Titel „Time trends in losses from major tornadoes in the United States“ aktualisiert und erweitert unsere Analyse von 2013. ([Veröffentlicht](#) in der Zeitschrift Weather and Climate Extremes) Sie finden:

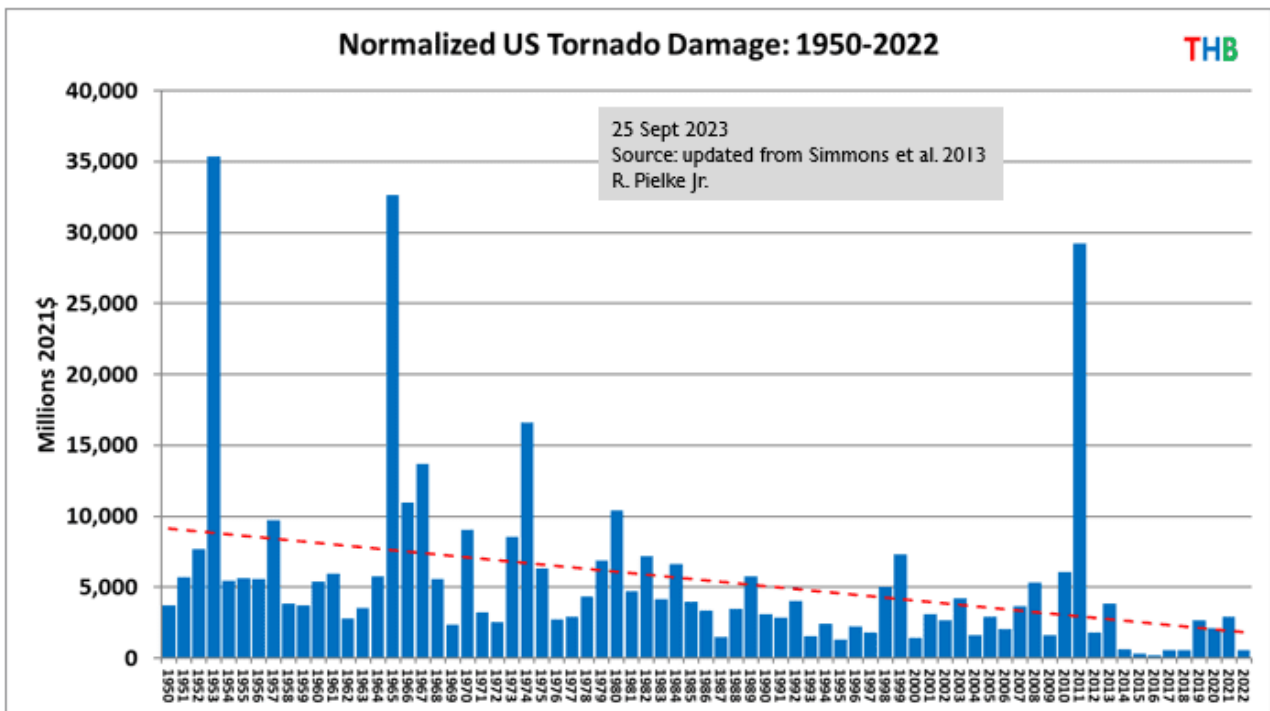
Sowohl die Schwere der Schäden durch einzelne Ereignisse als auch die jährlichen Gesamtverluste durch Tornados sind im Laufe der Zeit zurückgegangen.

Ihre Analyse bestätigt unsere frühere Arbeit:

Unsere Ergebnisse wiederholen die Ergebnisse von Simmons et al. (2013), die betonen, wie wichtig es ist, Schadensdaten zu normalisieren, um angemessene Schlussfolgerungen über die Schwere von Naturgefahren zu ziehen.

...

Vergleichen Sie ihre Ergebnisse mit unseren in der folgenden Abbildung, die ich gerade bis 2022 aktualisiert habe.



Normalisierte jährliche Tornadoschäden in den USA, 1950-2022. Quelle: Aktualisiert aus [Simmons et al. 2013](#).

...

In den unserer Analyse folgenden 11 Jahren gab es in 9 von 11 Jahren eine insgesamt **unterdurchschnittliche** Tornadohäufigkeit in den Vereinigten Staaten – 2023 wird sie leicht über dem Durchschnitt liegen. Es gibt einfach keine Beweise für die Behauptung, dass Tornados schlimmer werden oder mehr Schäden verursachen. Tatsächlich deuten die Beweise auf das Gegenteil hin, und die von Fachleuten begutachtete Forschung ist sich darin einig.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/09/27/a-new-paper-shows-that-u-s-tornado-damage-strong-tornado-incidence-are-both-sharply-down/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE